

So steht die Burg da, ein Sinnbild der Kraft und zugleich ein Schmuck des Reiches der königlichen und kaiserlichen Hohenzollern.

189. Vom Fels zum Meer.

Adolf Waepold.

1. Hoch ragt empor aus felsenfestem Grund
die Zollernburg in altersgrauen Tagen;
sie schaut hinab und sieht in weiter Rund'
die Ströme nordwärts ihre Schiffe tragen;
sie ziehen hin mit Lasten reich und schwer
vom Fels zum Meer.
2. Da wird's zu eng in seinem Felsenstolz
dem Zollernaar; er lüftet seine Schwingen,
und wo hinab mit Schiff und Rahn und Floß
die Ströme munter durch die Täler springen,
da fliegt er mit der Wolken dunklem Heer
vom Fels zum Meer.
3. Und in den Marken zwischen Sumpf und Sand,
wo tief in Wäldern rauschen mächt'ge Föhren,
die Seen glänzen weit hinein ins Land,
da ist der Nar gekürt zu hohen Ehren;
das Scepter führt er, und er wirft den Speer
vom Fels zum Meer.
4. Und weiter fort mit kräft'gem Flügelschlag
schwingt sich der Nar, zu höh'rem Ziel zu steigen.
Am Balt'schen Meer erglänzt sein Ehrentag;
die Fahnen vor der Majestät sich neigen;
die Königskrone leuchtet hoch und hehr
vom Fels zum Meer.
5. O Zollernaar, breit' deine Flügel aus
zu Schutz dem Volke und dem Vaterlande;
dich schreckt nicht Sturm und wilder Wogen Graus;
du schlägst der Feinde Schar in feste Bande;
du bist des Deutschen Reiches Ehr' und Wehr
vom Fels zum Meer.